

Donnerstag, 14. September 2017

## USA: Negativ-Serie gerissen: Verbraucherpreise steigen stärker als erwartet an

■ Die Jahresveränderungsrate der Verbraucherpreise ist im August etwas stärker als erwartet von 1,7 % auf 1,9 % angestiegen. Klammert man Energie- und Nahrungsmittelpreise aus, dann nahm die Kernrate um 0,2 % gegenüber dem Vormonat. Die Jahreststeuerung verharrte in der Kernrate mit 1,7 % auf dem Vormonatswert und war damit ebenfalls leicht höher als erwartet.

■ Rechnet man die in den vergangenen Monaten preisdämpfenden Sondereffekte aus der Kernrate heraus, dann verharrte die Inflationsrate bei 2,1 %.

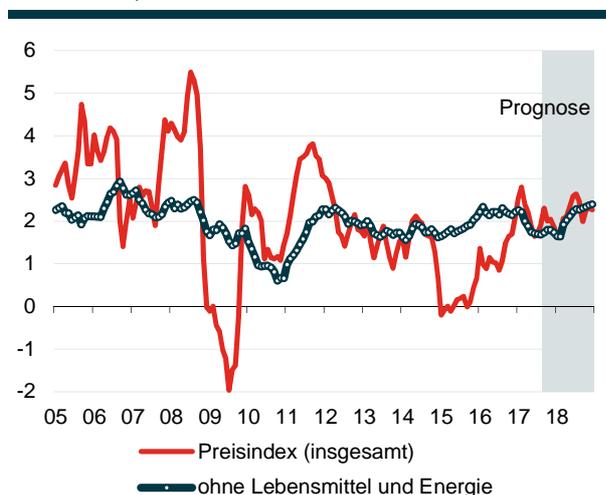
■ Die heutigen Preisdaten dürften dazu beitragen, dass weiterhin eine Mehrheit im FOMC eine weitere Leitzinserhöhung in diesem Jahr befürwortet.

■ Die Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe sanken in der Vorwoche auf 284.000 Personen. Dies ist ein erstes Indiz dafür, dass die Hurrikan-bedingten Beeinträchtigungen schwächer als erwartet ausfallen könnten.

1. Irgendwann reißt jede Serie einmal. Fünfmal in Folge entwickelten sich zuletzt die Verbraucherpreise insbesondere nach der geldpolitisch relevanten Abgrenzung ohne Lebensmittel und Energie schwächer als von der Mehrheit der Analysten erwartet. Die Augustdaten beendeten diese Negativ-Serie: Die Veränderungsraten überraschten sogar geringfügig auf der oberen Seite. So stieg die **Inflationsrate der Verbraucherpreise von 1,7 % auf 1,9 % leicht stärker als erwartet** (Bloomberg-Umfrage: 1,8 %; DekaBank: 1,9 %). Gegenüber dem Vormonat nahm der Preisindex um 0,4 % zu (Bloomberg-Umfrage und DekaBank: 0,3 %). Klammert man die Bereiche Lebensmittel und Energie aus, dann stieg der **Preisindex der Kernrate** um 0,2 % gegenüber dem Vormonat (Bloomberg-Umfrage und DekaBank: 0,2 %). Die Jahresveränderung der Kernrate stagnierte mit 1,7 % (Bloomberg-Umfrage: 1,6 %; DekaBank: 1,7 %).

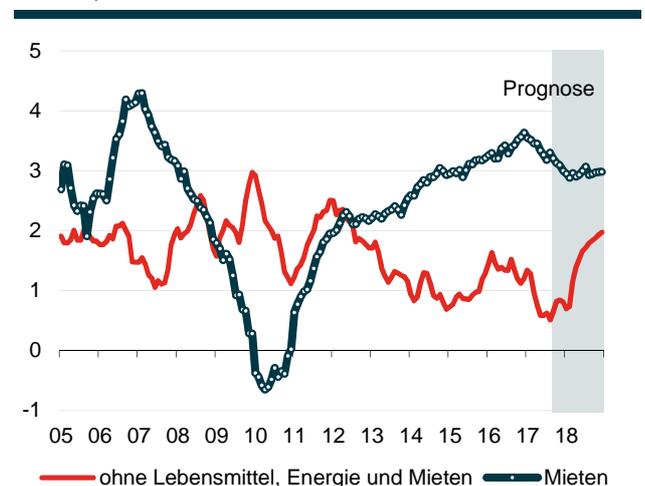
2. **Die Preisstatistik wird üblicherweise in vier Bereiche unterteilt:** Energie, Nahrungsmittel, Mieten und Kern-Kernrate. Die Preisentwicklung im Bereich **Energie** war zwar auffallend stark. Hintergrund hierfür waren vor allem höhere Benzinpreise. Der Anstieg war allerdings in dieser Höhe von uns erwartet worden. Stärker als von uns prognostiziert war hingegen die Preisentwicklung im Bereich der **Nahrungsmittel**. Auffallend kräftig war auch der Preiszuwachs im Bereich **Mieten**. Hintergrund war hierfür auch ein Sondereffekt im Bereich der Hotelübernachtungen und ähnliche. Nach zwei ungewöhnlich ausgeprägten Preisrückgängen erfolgte nun der positive Rückpralleffekt. Zudem war der Preisanstieg im Bereich der kalkulatorischen Eigenmieten überraschend hoch. Es war sogar der stärkste Anstieg seit Juli 2006. Im Bereich der **Kern-Kernrate** war

Verbraucherpreise\*



\*Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent  
 Quelle: Bureau of Labor Statistics; Prognose: DekaBank

Teilkomponenten der Kerninflation\*



\*Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent  
 Quelle: Bureau of Labor Statistics; Prognose: DekaBank



**Donnerstag, 14. September 2017**

insgesamt die Preisentwicklung wenig überraschend. Auffallend hoch war der Preisanstieg im Bereich Freizeit / Erholung zumal hier bereits im Juli ein relativ starker Zuwachs gemeldet worden war.

3. Anhand der Verbraucherpreise errechnet sich für den **Deflator der privaten Konsumausgaben (ohne Lebensmittel und Energie)** ein monatlicher Zuwachs im August um 0,16 %. Die Jahresveränderungsrate könnte hierdurch von 1,4 % auf 1,3 % sinken.

Monatliche Preisentwicklungen in ausgewählten Teilbereichen\*:

	Gewicht	Jun 17	Jul 17	Aug 17
Verbraucherpreise (insgesamt)	100	-0,02	0,11	0,40
Nahrungsmittel	14,0	-0,05	0,17	0,05
daheim	8,2	-0,11	0,18	-0,15
auswärts	5,8	0,04	0,16	0,32
Energie	7,1	-1,55	-0,11	2,84
Produkte	3,2	-2,73	-0,04	6,12
Dienstleistungen	3,9	-0,48	-0,18	-0,08
Mieten	33,3	0,24	0,14	0,46
tatsächliche Mieten	7,8	0,35	0,24	0,39
kalkulatorische Mieten	24,3	0,28	0,27	0,35
Kern-Kernrate	45,6	0,03	0,10	0,09
Alkoholische Getränke	0,9	0,18	0,07	0,10
Wohnnebenkosten	1,2	0,26	0,03	0,03
Haushaltswaren (und Dienste)	4,1	-0,24	-0,20	0,09
Bekleidung	3,1	-0,11	0,27	0,06
Transport (ohne Energie)	12,1	-0,06	-0,11	0,13
Medizinische Versorgung	8,4	0,37	0,42	0,13
Freizeit / Erholung	5,8	-0,08	0,34	0,25
Bildung und Kommunikation	6,9	0,01	-0,05	-0,07

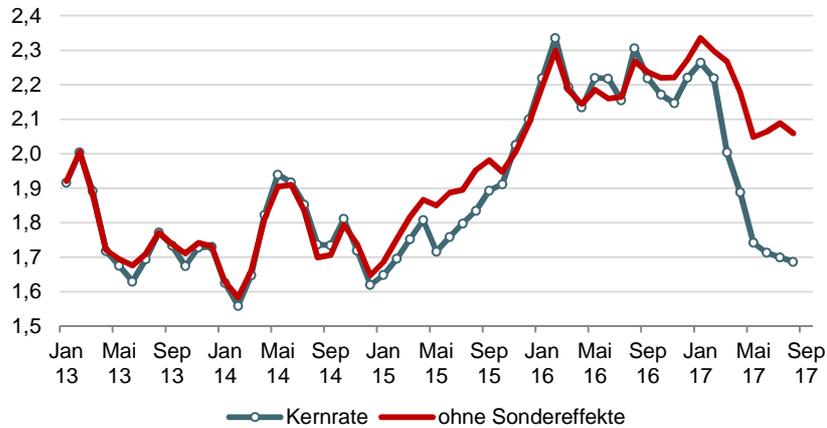
\*Veränderung gegenüber dem Vormonat in Prozent

Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

4. Mit unserer Kommentierung der Juli-Preisdaten wiesen wir auf eine ungewöhnlich **hohe Anzahl an Sondereffekten** hin, die in den vergangenen Monaten die Preisentwicklung maßgeblich gedämpft haben. Betroffen waren hierbei die Bereiche Informations- und Kommunikationsdienste, Arztkosten und sonstige Dienstleistungen im Bereich Freizeit sowie der Bereich Hotelübernachtungen und ähnliche. Diese vier Kategorien haben ein Gesamtgewicht an der Kernrate von gut 8 %. **Klammert man diese Bereiche aus, dann stagnierte die Jahresveränderungsrate im August mit 2,1 % auf dem Vormonatsniveau.** Die Berechnungen bestätigen, dass von einer grundsätzlich abnehmenden Inflationsdynamik weiterhin nicht gesprochen werden kann und der Rückgang der Inflationsrate (Kern) der vergangenen Monate nicht überbewertet werden sollte. **In der kommenden Woche steht der nächste Zinsentscheid der Fed an.** Gemeinhin wird nicht mit einer weiteren Leitzinserhöhung gerechnet, sondern mit der Entscheidung, die Bilanzreduzierung im Oktober zu beginnen. Die enttäuschend niedrigen Inflationsdaten der vergangenen Monate haben zu einer regen Diskussion innerhalb der Fed über den zugrunde liegenden Inflationstrend geführt. Diese Diskussion dürfte mit den August-Daten zwar nicht vom Tisch sein. **Aber es scheint unwahrscheinlich, dass nun eine Mehrheit der FOMC-Mitglieder von einer weiteren Leitzinserhöhung in diesem Jahr absehen will.**

Donnerstag, 14. September 2017

**Verbraucherpreise: Einfluss von Sondereffekten auf die Jahresteuerung\***



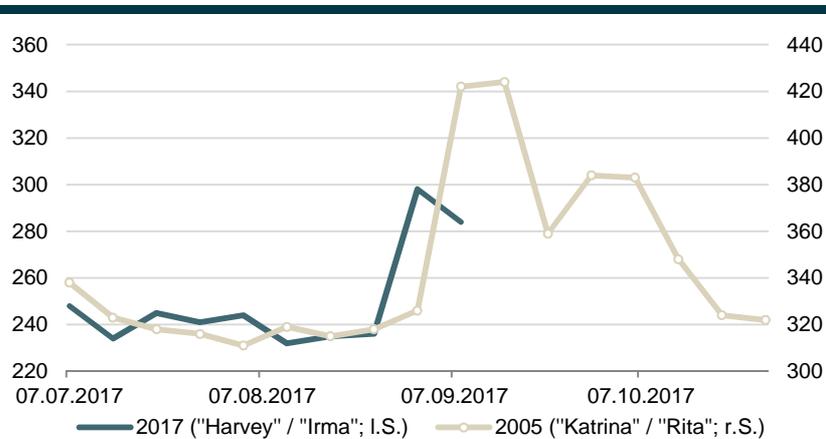
\*Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent

Quellen: Bureau of Labor Statistics, DekaBank

5. **Aufgrund der schweren Schäden durch die ungewöhnlich starken Hurrikans „Harvey“ und „Irma“ werden die Makrodaten in den kommenden Monaten auffallend volatil sein.** Zur Abschätzung der Effekte ist der Zeitraum Herbst 2005 hilfreich. Damals sorgten die Hurrikans „Katrina“ und „Rita“ für eine Beeinträchtigung der wirtschaftlichen Dynamik. Ähnlich wie damals stiegen auch dieses Mal die Benzinpreise aufgrund von Produktionsausfällen landesweit an. Dieser Preisschub dürfte dafür sorgen, dass im September die Inflationsrate auf 2,3 % ansteigt. Für die Inflationsrate (ohne Lebensmittel und Energie) waren 2005 keine Besonderheiten zu erkennen. Aus Sicht der Fed ist dies eine relativ komfortable Situation, weil für die bislang noch avisierte Leitzinserhöhung im Dezember nicht die Konjunkturdaten entscheiden werden, sondern die Preisdaten. **Einen Einblick auf die Verwerfungen der nächsten Konjunkturdaten boten heute die wöchentlich erhobenen Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe.** Diese sanken auf 284.000 und folgten damit nicht dem Muster von 2005. Demnach könnten die konjunkturellen Verwerfungen sogar geringer ausfallen als 2005. Allerdings hat die dieses Mal betroffene Region eine deutlich höhere wirtschaftliche Bedeutung für die US-Wirtschaft.

Donnerstag, 14. September 2017

**Erstanträge auf Arbeitslosenhilfe\***



\*in Tsd.

Quellen: U.S. Department of Labor, DekaBank

**Autor:**

Rudolf Besch

Tel.: 069/7147-5468, E-Mail: rudolf.besch@deka.de.

Disclaimer: Diese Informationen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für eine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Auch eine Übersendung dieser Information stellt kein Angebot, Einladung oder Empfehlung dar. Diese Information ersetzt nicht eine (Rechts-, Steuer- und / oder Finanz-) Beratung. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen.

Es handelt sich bei dieser Information um unsere im Zeitpunkt der Veröffentlichung aktuellen Einschätzungen. Die Einschätzungen können sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen oder beruhen (teilweise) aus von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich etwaiger rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen.

Diese Information inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.